

Das Glück

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 39

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-469377>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



P R E S S E - F R E I H E I T !

Drei oder vier

Kathrin, eine Perle vom Lande, verdingt sich als Kindermädchen in der Stadt. Sie ist zwar kein Licht; aber treu wie Gold. Als sie zum ersten Male mit den Sprösslingen ihrer Herrschaft spazieren geht, kommt sie nach kurzer Zeit aufgeregt zurück. Alles erschrickt und fragt sie, was passiert sei. Da ruft sie heulend aus: «Madam, jetzt weiss i nümme hei Si mir drü oder vier Chind mitgäh?!»

Gebi

BAD RAGAZ HOTEL LATTMANN

*Das kurz- und Ferien-Hotel
mit soignierter Küche
Gebr. Sprenger*

Das Glück

«Jetzt habe ich ein richtiges Riesenglück gehabt, Frau Meister», sagte tiefüberzeugt der Student Barger zu seiner Zimmerherrin.

«Was haben Sie denn?» staunte diese, «haben Sie das grosse Los gewonnen?»

«Ne leider nicht» erwiderte er zö-

gernd. «Vorhin habe ich beim Studium einen brennenden Zigarrenstummel ohne es zu beachten mit dem Aermel aus dem Aschenbecher gewischt. Nun denken Sie, wie leicht hätte doch das schöne Haus Feuer fangen können — der Stumpfen aber brannte nur ein Loch in den Filetteppich, da roch ichs und löschte!»

«Da hend Sie allerdings Glück gha» meint die Wirtin giftig. «So es Loch flicke choscht bloss feuf Franke!» cki

HOTEL SCHIFF
HOTEL RESTAURANT GARAGE
ST. GALLEN
Alt st. gallische, heimelige, modern eingerichtete Gaststätte

**Wiener Café
Bern**